

- pag. 17. ad *Regulam* de litera **C** insuper addendum: das es ante **a, l, o, r,** eben wie ante **h** werde als ein, **k**, ausgesprochen<sup>12</sup>, als: Cantzley, Cantzler, Capel, Cantzel, Castanien, Carthaune, Capittel, Clavir, Clasuren, Corallen, Cornet, Creutz, Cristal, Crocodil etc. **item** das die beiden buchstaben **ch** ante [*sic*] **s** (sch) bei den Teutschen einen solchen grob-zischenden laut verursachen, da es doch wunder ist, wie solche 3 buchstaben sich zu solcher Stimme gefunden haben; weil weder einer allein, noch Sie zusammen solchen thon zugeben vermögen, daß also eines mangelnden buchstabes, welcher<sup>m</sup> so viel als **ſ** Schin<sup>n</sup> bedeuten müße, die drei sch, aufgebracht weren. [142v]
- pag. 20. in *Regulâ* 2 wird gesagt, das die mitlautende buchstabe in kurtzen worten gemeinlich am ende gedoppelt werden, als: voll, Schall.<sup>13</sup> Aber diese regula gehet so nicht, man schreibet weib, gras, glas, kind; nicht aber; weibb, kindd. *Hæc regula ita formari debet:*  
In den stammwörteren wird am ende der mitlautender verdoppelt, wen in dem Nomine der Genitivus Singularis: in den Verbis aber die Flexio der anderen personarum et temporum solche Verdoppelunge erfordert, welches den leichtlich aus dem gehör abzunehmen: In den andern allen bleibet die doppelunge weg, als: Mann, quia genitivus est mannes, nicht manes. Schall, Schalle. Stimm, Stimme. Sinn, Sinnes. Lauff curre (den die imperativi sein bei uns die themata oder Stammwörter) quia dicimus lauffen, ich lauffe, non laufe. Komm. Veni. ich komme, kommen. etc.  
 Jst also gar unnötig, was hie pag. 20 folget, das nach des Wehneri lehr das **L** in denen verdoppelt werde, welche von all und will herkommen, dieweil das **L** auch in allen anderen stammwörteren, da die abfließenden fälle<sup>o</sup> ein doppeltes **ll** erfoderen, mus verdoppelt werden. *Sicut in regula dictâ fuit ostentum.*<sup>14</sup>
- pag. 27. Das wenige, was alhie vom Numero plurali wird gesagt, ist nicht gnug: Es sind davon etzliche andere gewisse Regulen, deren keine alhie befindlich.<sup>15</sup>
- pag. 30. 31. 32. Was daselbst von den adiectivis und deren derivation und composition gesagt wird, ist nicht der dreißigste Theil deßen, was davon zuzusagen hochnötig, und ohn welcher kündigkeit niemand sagen kan, daß er der Teutschen sprache mechtig sei, wie es *re ipsâ suo tempore* sol demonstriret werden.<sup>16</sup> [143r]
- pag. 35. Das unabsonderliches vorwortlein ge gibt unserer Sprache wol in etzlichen hundert worten so wol *Nominibus* als *Verbis* eine solche verwunderliche Kraft und trefliche austrückunge der dinge, das es kan dargethan werden, das in keiner anderen Sprache ein solches zufinden, ia das Sie mit einem wort nicht können aussprechen **das ding**, was wir Teutschen mit hulfe des wörtleins ge dennoch mit einem worte geben können. Was aber pag. 35 von den *generibus nominum, incipientium à particulâ Ge* berührt wird, kan dem lernwilligen wenige gewisheit geben; es mus ein solches, sambt den bedeutungen des wordleins Ge aus anderen standfesteren *principiis* deducirt, und volkömlich erkleret werden.<sup>17</sup>
- pag. 37. Bei dem VIII. Capittel müsten die endungen der Selbstendigen (*terminationes substantivorum*) iede insonderheit, weitleuftiger und mit feinen deutlichen Sprüchen und exempelen erkleret, und anleitung gegeben werden,